

Verständigungsschwierigkeiten gab es nicht



Genosse Professor Eberlein bei der Übergabe von Erinnerungsgeschenken an die Leiterin der sowjetischen Reisegruppe. Foto: Dietrich

Große Begeisterung herrschte kürzlich bei einer Veranstaltung, die wir, das Kollektiv Umformtechnik der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, mit der Seminargruppe 73/14/08 durchführten.

Wir trafen uns im Haus der DSF am Puschkinplatz mit einer sowjetischen Reisegruppe und verbrachten einen für alle sehr erlebnisreichen Abend.

Die im Anschluß an eine herzliche Begrüßung zunächst recht zaghaften Unterhaltungen entwickelten sich bald zu angelegten Diskussionen. Obwohl der Wortschatz manche Lücken aufwies, die oft auch mit Hilfe des Wörterbuchs nicht geschlossen werden konnten, gab es keine Verständigungsschwierigkeiten. Viele interessante Probleme des täglichen Lebens, der Arbeit, der Politik beider Länder wurden mit den Inge-

nieuren, Arbeitern und Studenten, die größtenteils in der ukrainischen Stadt Winniza zu Hause waren, berührt.

Das freundschaftliche Beisammensein wurde durch ein gemeinsames Essen, den Austausch kleiner Geschenke und durch Tanz aufgelockert.

Alle spürten an diesem Abend, wie durch die Begegnung mit Menschen des sowjetischen Brudervolkes der Gedanke der deutsch-sowjetischen Freundschaft mit Leben erfüllt werden kann.

Wir rufen andere Kollektive auf, auf diese Weise nicht nur ihre russischen Sprachkenntnisse zu überprüfen, sondern durch die Begegnung unsere Freundschaftsbände enger zu knüpfen.

Die Leitung des Hauses der DSF am Puschkinplatz gewährt jedem Interessierten große Hilfe beim Suchen ähnlicher Kontakte. Zacheke

Die Pioniere fanden es prima

Anlässlich des Tages des Befreiung und der Woche der DSF führten wir mit rund 60 Jung- und Thälmannpionieren aus drei Dresdner Oberschulen eine DSF-Veranstaltung durch. Nach einigen einleitenden Worten zur Begründung und Notwendigkeit der deutsch-sowjetischen Freundschaft wurde den Pionieren unsere konkrete Zusammenarbeit mit der Sowjetunion demonstriert. Nach einem Lichtbildvortrag über Moskau, Leningrad, Tallinn und Riga, mit be-

sonderer Betonung der mit Lenins Wirken verbundenen historischen Saiten, erfuhren die Pioniere Herkunft und Bedeutung einer Sammlung von Reiseandenken und Geschenken.

Die Veranstaltung fand in allen beteiligten Pioniergruppen ein großes Echo. Wir beabsichtigen, zu gegebenem Anlaß weitere solche Veranstaltungen mit Thälmannpionieren und FDJ-Gruppen durchzuführen. Dr. Hoche, Sektion 16

Kooperation mit der Sowjetwissenschaft

Die Arbeitsgruppe Experimentalphysik IV der Sektion Physik arbeitet hinsichtlich sämtlicher Teilaufgaben zum Thema „Kernstrukturphysik und Automatisierung“ langjährig und kontinuierlich mit sowjetischen Partnern zusammen, vornehmlich im Vereinigten Institut für Kernforschung Dubna und im Physikalisch-Energetischen Institut Obninsk.

Im April 1974 weilten ein Mitarbeiter und zwei Forschungsstudenten unserer Arbeitsgruppe mehrere Wochen im PEI Obninsk, um an gemeinsamen Messungen zur Neutronenspektroskopie am dortigen Tandembeschleuniger teilzunehmen. Für diesen Beschleuniger wurde in den vergangenen Jahren von unserer Arbeitsgruppe eine Nano-sekunden-Strahlpulsungsapparatur entwickelt, 1973 erfolgreich erprobt und den sowjetischen Kollegen zur Nutzung überlassen. Auf diesem Wege war es möglich, eine Zweitapparatur für den Tandembeschleuniger des ZfK Rossendorf in kürzester Zeit erfolgreich zu realisieren. Die diesjährigen Messungen stellen damit den Einsatz der Pulsungsapparatur im konkreten, kernphysikalischen Experiment dar.

Neben umfangreichen vorbereitenden und Testmessungen wurden Neutronenemissionspektren verschiedener mittelschwerer Kerne bei Einschufenergien bis 7 MeV aufgenommen. Die Ergeb-

nisse der gemeinsam durchgeführten Auswertung werden Gegenstand einer Veröffentlichung sein. Im Herbst dieses Jahres kommen Kollegen aus dem PEI nach Dresden, um zusammen mit uns die Messungen an den gleichen Kernen bei höheren Einschufenergien am Tandembeschleuniger des ZfK fortzusetzen.

Die Betreuung von sowjetischer Seite war ausgezeichnet. Die sprachliche Verständigung bereitete anfangs natürlich gewisse Schwierigkeiten, aber nach einigen Tagen Gewöhnung war dieses Problem bewältigt. Außer mit den sowjetischen Kollegen gab es auch freundschaftliche Gespräche im Restaurant und auf der Straße.

Besonders interessant war ein Wochenendausflug nach Kaluga, der Wirkungsstätte Ziolkowekis. Das dortige Raumfahrtmuseum beherbergt eine umfangreiche Sammlung realer Weltraumsonden und Modelle sowie Dokumente zur Entwicklung der Raumfahrt. Beeindruckendes Exponat ist eine originale Wostok-Trägerrakete.

Diese Form der Zusammenarbeit liefert neben den wissenschaftlichen Ergebnissen einen beachtlichen Beitrag zur Qualifizierung der beteiligten Mitarbeiter. Sie ist ein anschauliches Beispiel für die Notwendigkeit und Vorteile einer engen Kooperation mit der Sowjetwissenschaft. Dr. D. Schmidt

Satz und Druck: III/9/288 Grafischer Großbetrieb Völkerverständigung Dresden, Betriebsstelle Julian-Grimau-Allee. Herausgeber: SED - Kreisleitung der Technischen Universität Dresden. Redaktion: 8027 Dresden, Helmholtzstraße 6, Telefon: Einwahl 483, HF 51 91 und 28 82. Verantwortlicher Redakteur: Alfred Eblock, Redakteur: Brigitte Kie-

del, Redaktionssekretärin: Brigitte Wondra, Redaktionskommission: Dr. Walter Böhme, Erich Dietrich, Erich Haeverker, Jürgen Paulitz, Hans-Jürgen Reddmann, Ernst-Ludwig Riede, Horst Schäffler, Klaus Wich-Heister. Fotos, soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 52 beim Rat des Bezirkes Dresden.

Genosse Dr. Hans Rauber

Absolvententreffen noch aktuell?

Maßstäbe von gestern genügen nicht mehr - Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik geht neue Wege

Legt man die Maßstäbe von heute und morgen an ein Absolvententreffen, wie wir es vor der Hochschulreform, also gestern, kannten, muß man sicher verneinen. Die Enge der Fachrichtung, des damaligen Instituts, der Traditionscharakter des Wiedertreffens nach jeweils ein oder zwei Jahren, das Fragen nach diesem oder jenem früheren Kommilitonen können uns heute nicht mehr genügen. Alles Positive dieser Veranstaltungen und das Angenehme des damit verbundenen geselligen Beisammenseins, die in unserer Erinnerung nachklingen, können nicht darüber hinwegtäuschen, daß ihr fachliches Niveau und ihr gesellschaftlicher Inhalt unter den heutigen Erwartungen bleiben.

Der Wunsch, die positiven Inhalte des Absolvententreffens zu nutzen und die selbstgestellte Forderung, notwendige Weiterbildungsaufgaben zu erfüllen, fruchtbaren wissenschaftlichen Meinungstreit mit in der Praxis tätigen Fachkollegen zu führen, gab im Kollektiv Lebensmitteltechnik 1972 den Anlaß zur Konzipierung des I. Lebensmitteltechnischen Kolloquiums, das an die Stelle eines Absolvententreffens trat und dann auch mit einem niveaureichen fachlichen Programm etwa zu gleichen Teilen von Mitarbeitern unserer Universität und von in der Praxis tätigen Absolventen durchgeführt wurde. Die Resonanz dieser ganz auf Erfahrungsaustausch gerichteten Veranstaltung ermutigte uns, für 1974 die Konzeption auf eine breitere Basis zu stellen. Die 1973 erfolgte Gründung der Wissenschaftlichen Sektion „Verfahrens- und Verarbeitungstechnik“ in der Lebensmittelproduktion mit ihren Fachausschüssen im Rahmen des Fachverbandes Lebensmittelindustrie der KDT, über die in der UZ April 1973 bereits berichtet wurde, kam diesem Vorhaben sehr entgegen. Überflüssig zu bemerken, daß die von unserer Sektion initiierte, der besonderen Weitsicht von Professor Dr.-Ing. habil. Tschuschner als Sektionsdirektor und Fachrichtungsleiter zu dankende Gründung solche Möglichkeiten gedanklich von vornherein einschloß.

Diese Möglichkeiten bestehen vor allem darin, daß durch die FA „Meßtechnik und Stoffwertbestimmung“, „Prozess- und Verfahrenstechnik“ und „Verarbeitungsmaschinen“ Verbindungen und konkrete Zusammenarbeit unserer Fachrichtung im Rahmen der KDT zustandekommen, die es erlauben, das mit Sektionsbildung 1969 formierte Profil zu festigen und seine Ausstrahlung und Bewährung auf einem neuen Niveau zu erproben und zu realisieren. Ein solches Vorgehen wirkt sich folgerichtig auf Charakter und Qualität von Veranstaltungen wie die oben erwähnte aus.

Das II. Lebensmitteltechnische Kolloquium am 27. und 28. März 1974

führte fast 200 Pächkollegen zusammen, wobei die Absolventen unserer Fachrichtung zwar überwogen, aber eine große Zahl von Fachkollegen aus der Nahrungsgüterwirtschaft und Lebensmittelindustrie, dem Verarbeitungs- und Maschinenbau, kooperierenden Forschungs- und Entwicklungsstellen und Hochschuleinrichtungen ein breites und vielfältiges Auditorium entstehen ließen.

In den ansprechenden Räumlichkeiten des Hauses der Presse lief die mit tatkräftiger Unterstützung der

Konistenzbestimmung an Lebensmitteln und ihrer technologischen Nutzbarmachung in der Weizen- und Kleingebäckherstellung, die das Spektrum noch nicht erschöpften, stellten nur scheinbar eine inhaltlich unüberschaubare Vielfalt dar. Sie waren von einer weitgehend einheitlichen Auffassung zum methodischen Herangehen, vom Streben nach wissenschaftlicher Tiefe und praktischer Nutzbarkeit gekennzeichnet.

Mein Beitrag, basierend auf den Erfahrungen eines Zusatzstudiums in



Genosse Professor Tschuschner beim Eröffnungsvortrag auf dem II. Lebensmitteltechnischen Kolloquium. Foto: Jenke

Tagungsorganisation der KDT durchgeführte Veranstaltung unter Regie des Bereichsleiters, Doz. Dr.-Ing. Linke und des Oberassistenten Dipl.-Ing. Arndt ab. Die Problemkreise „Prozess- und Meßtechnik“ führten die jeweils interessierten Kollegen zusammen, nachdem die Grundsätze und effektiven Möglichkeiten der Zusammenarbeit bei Erziehung, Ausbildung und Forschung zwischen der Sektion (TU) und der Industrie unter Mitwirkung der KDT in einem Eröffnungsvortrag von Professor Tschuschner dargelegt worden waren.

Beiträge zur Rationalisierung der Schokoladenherstellung, zu prozesstechnischen Untersuchungen der Drageeherstellung, zu energetischen Untersuchungen an Netzbandöfen der Backwarenindustrie, zu reaktionskinetischen Untersuchungen an Ausflockungsprozessen, objektiven Methoden der Filtermittelauswahl, zur

Moskau, war insbesondere darauf angelegt, methodische Hinweise zur Nutzung spezieller sowjetischer Wissenschaftsergebnisse zu vermitteln.

Die Zusammenarbeit mit der Fachrichtung Verfahrenstechnik, die etwa ein Viertel der Vorträge beisteuerte, erwies sich dabei einmal mehr als wertvolle Bereicherung.

Trotz noch vorhandener geringerer Mängel der Veranstaltung glauben wir, mit Konzeption und Effekt dieses Kolloquiums einen Beitrag zur Qualifizierung unserer Erziehung, Ausbildung und Forschungstätigkeit geleistet und den Absolvententreffen auf höherem Niveau zu einem neuen Sinn verholfen zu haben.

Die Rolle der KDT in diesem Prozeß zeugte vom Willen aller Beteiligten, die höheren Anforderungen in Vorbereitung auf den KDT-Kongreß zu erfüllen.

Erwartungen des Betriebes erfüllt

Jugendobjekt hat sich bewährt - Erfahrungsaustausch gern gesehen

Am 8. Mai 1974 wurde an der Fachgruppe Fertigungsprozess der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen ein weiteres Jugendobjekt erfolgreich verteidigt. Was war Gegenstand dieses Jugendobjektes, an dem acht Studenten der SG 70/14 03, 04 und 05 sowie zwei Diplomingenieure der Fachgruppe und ein Diplomingenieur des Betriebes beteiligt waren?

Im Rahmen der Erhöhung der Wirksamkeit der TU im Territorium wurden Ende 1973 Verbindungen mit neu gegründeten VEBs des Bezirkes Dresden aufgenommen. Einer dieser Betriebe war der VEB Spezial-Elektro-Werkzeuge Neustadt (Sachsen).

Dieser Betrieb steht gegenwärtig vor der Aufgabe, durch Rationalisierung der Produktion die notwendigen Stückzahlenerhöhungen zu sichern.

Von der Fachgruppe Fertigungsprozess wurde zur Unterstützung dieses Vorhabens Studenten im Rahmen der Lehrveranstaltungen „Seminar Fertigungsprozessgestaltung“ ein Jugendobjekt „Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen für die Rationalisierung im VEB SEW Neustadt/So.“ übergeben.

Der Dank und die Anerkennung des Betriebes für die gute Arbeit fand seinen sichtbaren Ausdruck in der Prämierung der studentischen Arbeiten. Aber nicht nur für den Betrieb wurden gute Ergebnisse erreicht, sondern auch für die Studenten selbst. Die erhaltene Note ist dabei nicht das Wesentliche. Vielmehr trug die Arbeit am Jugend-

objekt bei, die Studenten auf ihren in einem halben Jahr erfolgenden Einsatz in der Industrie vorzubereiten und ihnen somit den Start zu erleichtern. Es kann mit gutem Gewissen eingeschätzt werden, daß die Arbeit am Jugendobjekt einen guten Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Studenten geleistet hat.

Das eigenverantwortliche kollektive Arbeiten an einer gemeinsamen Aufgabe, die mit Freude an der Sache gelöst wurde, erforderte den Einsatz eines jeden. Es kann eingeschätzt werden, daß das Kollektiv der gestellten Aufgabe nicht nur fachlich gerecht wurde.

Das Wissen um die Bedeutung der Aufgabe ließ eine echte wissenschaftliche Arbeitsatmosphäre entstehen, wobei der vorgegebene Zeitfunktionsplan diskussionslos überschritten wurde. Somit konnte ein mehrfacher und für alle Beteiligten spürbarer Nutzen erreicht werden. Für die weitere Zusammenarbeit mit dem VEB SEW Neustadt konnte dem Betriebsvertreter versichert werden, daß auch 1975 studentische Kapazität für die Lösung betrieblicher Rationalisierungsaufgaben zur Verfügung gestellt werden kann.

Die APO III und die Fachgruppe Fertigungsprozess will damit, aufbauend auf die guten Erfahrungen mit praxisverbundenen Jugendobjekten, einen konkreten Beitrag zur praxisverbundenen Ausbildung der Studenten und zur gleichzeitigen Unterstützung der territorialen Industrie leisten.

War es 1973 nur der VEB Autoreparaturwerk Dresden, in dem Studenten außerhalb des Ingenieurpraktikums eingesetzt waren, so sind es 1974 be-

reits acht Betriebe des Bezirkes Dresden, in denen Studenten zur Lösung betrieblicher Schwerpunktaufgaben eingesetzt sind.

Durch die Übergabe von Jugendobjekten wird ihnen gleichzeitig eine hohe fachliche und gesellschaftliche Aufgabe übertragen, über deren Lösung vor dem Kollektiv des Betriebes der FDJ-Gruppe und der APO Rechenschaft abgelegt werden muß. Die regelmäßige Beratung des Erfüllungsganges der Jugendobjekte vor der APO III ist gleichzeitig Erfahrungsaustausch innerhalb des Studienjahres. Die Vorbereitung durch die APL und die Kontrolle tragen wesentlich zur Erfüllung der Zielsetzung bei.

Die Arbeit mit den Jugendobjekten hat sich an unserer Fachgruppe und APO bewährt.

Alle Bereiche und GO unserer Universität sollten nach Möglichkeiten suchen, die Studenten für betriebliche Aufgaben einzusetzen, wobei die bei uns gemachten Erfahrungen zur Vorbereitung und Führung von Jugendobjekten jederzeit im Erfahrungsaustausch vermittelt werden können.



Die Erfahrungen der Besten besser nutzen

Wissenschaftliche Konferenz stellt höhere Aufgaben

Ein Höhepunkt während der VI. Dresdner FDJ-Studententage war die FDJ-Studentenkonferenz am 22. April 1974 zum Thema „Jugendgesetz - Jugendobjekte - Schöpferkraft und klassenmäßige Erziehung“. Gast dieser Konferenz war Günther Böhme, Sekretär des Zentralrates der FDJ. Im Mittelpunkt der Aussagen Prof. Arnolds, Direktor für Erziehung und Ausbildung, und Dr. Finks, Wissenschaftssekretär der FDJ-Kreisleitung, stand vor allem die Ausbildung und Erziehung sozialistischer Absolventenpersönlichkeiten mit einem festen Klassenstandpunkt und hohem fachlichem Wissen, die bereit und fähig sind, an der Seite der Arbeiterklasse optimale Leistungen zu vollbringen. In der Diskussion wurde klar herausgearbeitet, daß das neue Jugendgesetz der Freien Deutschen Jugend bei der Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten noch mehr Vertrauen entgegenbringt und eine höhere Verantwortung überträgt. Es wurde richtig eingeschätzt, daß es

- Jugendgesetz
- Jugendobjekte
- Schöpferkraft

gilt, dieses Vertrauen durch einen energischen Kampf bei der Verwirklichung der Beschlüsse der 10. Tagung des Zentralrates der FDJ zu rechtfertigen.

Die Verwirklichung des Jugendgesetzes bedeutet in erster Linie verbildliche Erziehung des Studienauftrages im Kampf um hohe Studienleistungen. Dabei richten wir unsere Aufmerksamkeit besonders auf die Ausprägung sozialistischer Studienhaltungen, auf das Selbststudium, auf schöpferisches, praxisverbundenes Studieren und auf die Mitgestaltung der Ausbildung durch die FDJ-Studenten selbst.

Zu den Erfahrungen bei der Arbeit an Jugendobjekten konnte eingeschätzt werden, daß der Stand in den Grundorganisationen noch recht unterschiedlich ist. Die Konferenz zeigte, daß die Erfahrungen der besten Grundorganisationen wie die GO „Kurt Kresse“ der Sektion 14, „Hans Beimler“ der Sektion 09, der Sektionen Bauingenieurwesen und Grundlagen des Maschinenwesens noch stärker genutzt werden müssen, um vorhandene Niveauunterschiede schneller abzubauen. Denn eine wichtige Forderung der Konferenz bestand darin, daß die Arbeit an Jugendobjekten noch stärker in den Erziehungs- und Ausbildungsprozess direkt einzubeziehen ist. Damit werden abtrennbare und praxisbezogene Aufgabenstellungen möglich, die durch die staatlichen Leiter den FDJ-Studenten zu übertragen sind.

Nicht alle konnten aus Zeitgründen zu Wort kommen. Aber für jeden Teilnehmer erwies sich diese wissenschaftliche Konferenz als ein nützlicher Erfahrungsaustausch.

Dr. Fink, Sekretär der FDJ-Kreisleitung

Auflösung der Preisfragen „UZ“ 7/74

Frage 1: A, Frage 2: B, Frage 3: B, Frage 4: C, Frage 5: B, Frage 6: C.

Auflösung der Preisfragen „UZ“ 8/74

Frage 1: C, Frage 2: B, Frage 3: B, Frage 4: C, Frage 5: C, Frage 6: A. Gewinner konnten nicht ermittelt werden, da die Auswertung keine richtigen Lösungen ergab.

Die Red.